



er

n-

1

r

ewitter.
nd eher
ratur
rad.

ansthalle
ternatio-
Seite 7

ter Auf-
e im Ver-
Seite 10

ch Anga-
der erste
Seite 11

fen

irport in
ter viele
15 und 20

r traditi-
n. Beim
Seite 17

räsident
te Zeiten
Seite 19

terin

ircherin
ldet. Sie
Seite 21



Petition soll Abschiebung verhindern

25-Jähriger aus Großefehn soll trotz Ausbildungsplatzes zurück nach Albanien – jetzt setzen sich seine privaten Arbeitsvermittler für ihn ein

Der 25-jährige Albaner Erion Xahu soll abgeschoben werden, obwohl er einen Ausbildungsplatz hat.

Foto: privat

VON CHRISTIN HÖRSMANN

Aurich/Großefehn/Norden. Trotz fester Ausbildungsplatzzusage soll der 25-jährige Albaner Erion Xahu abgeschoben werden. Das soll eine Petition von selbstständigen Arbeitsvermittlern aus Esens verhindern. Das Anliegen der beiden Berater Sven Hohlen und Ute Hegemann drängt: Denn Xahu, der derzeit in Großefehn lebt, soll kommenden Dienstag das Land verlassen. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge wusste wohl von dem Ausbildungsplatz, trotzdem soll Xahu gehen. Dagegen wollen sich seine Berater mit einer Petition an die Niedersächsische Härtefallkommission wehren.

„Wir haben nur noch Hoffnung, über die Petition etwas zu erreichen“, sagt Hohlen. Denn die Frist, der Abschie-

bung zu widersprechen, ist bereits abgelaufen. Der 25-jährige Albaner lebt schon seit anderthalb Jahren in Deutschland. Er hat Abitur, sei gut integriert und lernt Deutsch, sagt Hohlen. Mit Hilfe von Hegemann und Hohlen hat er einen Ausbildungsplatz zum Ende des Sommers bei der Norder Bäckerei Grünhoff erhalten. Deren Inhaber Lars Grünhoff hatte seit Monaten schon einen Auszubildenden zum Konditor gesucht – erfolglos. Als die Berufsberater Xahu bei Grünhoff vorstellten, bekam der junge Albaner den Ausbildungsplatz. Der droht nun zu verfallen.

„Wenn er raus aus Deutschland muss, dann war es das mit der Ausbildung“, sagt Hohlen. Dann gilt nämlich eine zehntonatige Einreiseperrre für den jungen Albaner. Außerdem müsste er zurück in sein Heimat-

land: Dort sei es laut Hohlen nur möglich, einen Job zu finden, wenn man dafür bezahlt. Wer Arbeit hat, für den reiche das Geld kaum zum Leben. In dem Land beherrsche Korruption die Arbeitswelt. Dazu kommt: Wer sich nicht systemkonform verhalte, müsse mitunter um sein Leben fürchten. Deswegen hatte sich Erion Xahu auf den Weg nach Deutschland gemacht. Doch weil Albanien als sicheres Herkunftsland gilt und sogar als EU-Beitrittskandidat gehandelt wird, muss er zurück.

Damit hätte Lars Grünhoff wieder keinen Auszubildenden. Deswegen will auch er alles in Bewegung setzen, um Xahu zu helfen. „Ich Sorge mich inzwischen um die Zukunft meiner Firma, da ich keine Auszubildenden finde und somit keine Fachkräfte, die wir in Deutschland so dringend brauchen“,

schreibt er in einem Brief an den Auricher Landrat Harm-Uwe Weber. Die Hoffnung: Wenn der Kreis Aurich eingreift, könnte das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge eine Ausnahme machen. Ob der Landkreis etwas unternimmt, war gestern nicht in Erfahrung zu bringen.

Bis dahin wollen Hohlen und Hegemann einen Antrag bei der Härtefall-Kommission stellen und einen Abschiebestopp über eine einstweilige Verfügung erzwingen. Die Petition soll außerdem öffentlich Druck erzeugen. Denn der Fall Erion Xahu zeigt, wie kompliziert es mit eingewanderten Fachkräften in Deutschland derzeit ist. „Wenn wir die jungen Leute brauchen, dann gebt ihnen eine Chance“, sagt Sven Hohlen.

• Die Petition ist unter <http://chn.ge/29p49rP> zu finden.

Asylbewerber zwischen Torte und Tirana

FLUCHT Erion Xahu kam vor 18 Monaten aus Albanien nach Großefehn / Hier wollte er Konditor werden

Er erhielt aber kein Bleibe-recht und müsste eigentlich gehen. Doch dann änderte sich das Integrationsgesetz.

VON NIKOLA NORDING

AURICH - Erion Xahu saß auf gepackten Koffern. Eigentlich sollte heute sein Bus zurück nach Albanien gehen. Der Asylantrag des jungen Flüchtlings, der in Großefehn lebt, wurde abgelehnt, die Frist für ihn zu bleiben wäre morgen ausgelaufen. Doch nun ist alles anders: Dank seiner Unterstützer, den beiden Jobcoaches Ute Hegemann und Sven Hohlen, und noch einigen Helfern mehr, kann Xahu nun hoffen, doch in Ostfriesland bleiben zu dürfen.

Rückblick: Vor rund 18 Monaten kam Erion Xahu aus Albanien nach Deutschland, machte hier einen Integrationskurs und wollte arbeiten. Eine Ausbildungsstelle als Konditor in der Bäckerei von Lars Grünhoff in Norden hatte der 25-Jährige dank der Hilfe von Beraterin Ute Hegemann bekommen. Doch dann kam der Brief: Sein Asylantrag wurde abgelehnt, er müsse zurück nach Albanien.

Erion Xahu kommt nach Ansicht der Bundesregierung aus einem sogenannten sicheren Herkunftsland. Er hat daher kaum Chancen auf Asyl in Deutschland, hier gilt er als Wirtschaftsflichtling. Abgelehnt wurde sein Antrag bereits vor einigen Wochen. Den Ausbildungsvertrag erhielt er erst später. Der Fall zeigt, wie kompliziert es ist, als Flüchtling Arbeit in Deutschland zu bekommen und bleiben zu dürfen.

Seit Mitte Juni hat der 25-Jährige einen Ausbildungsvertrag zum Konditor in der Tasche. Er will sich in diesem Handwerk von Bäcker Lars Grünhoff ausbilden lassen. Der sucht dringend Lehrlinge, die sein Handwerk ausüben wollen, und hat Erfahrung mit jungen Flüchtlingen in seiner Backstube. Mit Zeitungsanzeigen und im Radio hatte der Bäcker um Auszubildende geworben – vergeblich. Als Ute Hegemann, sie ist Jobcoach in Aurich, auf ihn

zukam, war sein Interesse geweckt. „Trotzdem musste Xahu eine Bewerbung schreiben, zum Vorstellungsgespräch gehen und zeigen, was er kann“, erzählt Hegemann der OZ. Es passte – und der Albaner bekam den Zuschlag.

Problem nur: Einige Wochen zuvor hatte er der Ausländerbehörde des Landkreises Aurich zugesagt, dass er freiwillig ausreisen werde, weil sein Asylantrag abgelehnt wurde. „Er hat damals nicht genau gewusst, was er da unterschreibt“, sagt Sven Hohlen. Er ist ebenfalls Jobcoach und unterstützt den Albaner.

Dieses Blatt zu unterzeichnen, sei richtig gewesen, erklärt der Ausländerbeauftragte des Landkreises Aurich, Bernd Tobiasen. „Wenn er seine eigenständige Ausreise nicht erklärt hätte, wäre er abgeschoben worden. Das hätte bedeutet, dass

er eine Wiedereinreisepflicht von mindestens 30 Monaten bekommen hätte“, sagt Tobiasen. Seine freiwillige Ausreise hat derzeit nur eine zehntonatige Einreisepflicht zur Folge.

Doch auch diese Sperre ist zu lang, um seine Ausbildung antreten zu können, sagen seine Unterstützer. „Wenn er erst in zehn Monaten wiederkommen darf, ist sein Platz weg“, argumentiert Hohlen. Außerdem gebe es doch Möglichkeiten, den Asylbewerber weiter in Deutschland für die Dauer seiner Ausbildung zu dulden, ergänzt Hegemann.

Eine solche Regelung gibt es tatsächlich. Im Integrationsgesetz, das der Bundestag am Donnerstag beschlossen hat, wird der entsprechende Passus (Paragraf



Erion Xahu saß schon auf gepackten Koffern, er war sich sicher, dass er heute ausreisen muss. RED: BILLYHUTTEL.COM/FOOTBALL.COM

80a, Aufenthaltsgesetz) sogar erweitert. Während Ausländer mit einem Ausbildungsplatz bisher nur geduldet werden konnten, ist es nun – unter Auflage – Pflicht, sie für die Dauer ihrer Ausbildung in Deutschland zu dulden.

Auf diese Änderung haben Hohlen und Hegemann auch die Ausländerbehörde des Landkreises Aurich aufmerksam gemacht. Die will den Sachverhalt nun prüfen. „Wir müssen uns das Gesetz in der nächsten Woche in Ruhe anschauen und dann entscheiden“, sagte gestern ein Mitarbeiter der Ausländerbehörde. Daher habe die Behörde zugestimmt, dass Xahu noch sieben Tage länger im Land bleiben darf. Ein Teilerfolg für ihn.

Sicher ist allerdings noch nicht, dass Xahu bleiben darf. Für den Fall, dass der junge Mann dennoch ausreisen muss, hat er bereits vor der Änderung des In-

tegrationsgesetzes eine Verkürzung seiner Einreisepflicht beantragt. Dem hat der Landkreis zugestimmt. „Im Rahmen ihrer gesetzlichen Möglichkeiten versucht die Ausländerbehörde alles möglich zu machen“, sagt Migrationsbeauftragter Tobiasen.

Das heißt aber nicht, dass Erion Xahu, selbst wenn das Integrationsgesetz für ihn nicht gilt, nur kurz die Grenze passieren und dann wieder zurückkommen kann. Um in Deutschland leben und arbeiten zu dürfen, bräuchte er ein Arbeitsvisum. „Das muss er bei der deutschen Botschaft in Tirana beantragen“, sagt Tobiasen. Xahu hat dort Mitte August einen Termin, der Antrag ist groß – ebenso wie bei der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung in Duisburg. Dort hat er eine Arbeitserlaubnis beantragt, die der 25-Jährige in Tirana vorzeigen muss. Unter anderem wird dort geprüft, ob es keine deutschen Bewerber für den Ausbildungsplatz gibt. Gibt es nicht – das hat Bäcker Grünhoff schon erklärt.

Das alles verschlingt Geld: Seine Reise zurück nach Albanien, das Beantragen des Visums, die Fahrt zurück – Hunderte Euro, die Xahu nicht hat. „Dabei müsste es doch auch eine andere Lösung geben. Das ist doch Wahnsinn“, meint Ute Hegemann. Der Aufwand sei einfach viel zu groß. „Xahu könnte, statt in Albanien auf sein Visum zu warten, hier in Deutschland weiter Deutsch lernen und bereits in seine Ausbildung einsteigen“, sagt sie.

Im Betrieb von Lars Grünhoff würde der Albaner mit anderen Jugendlichen mit Migrationshintergrund zusammenarbeiten. „Im vergangenen Jahr hat ein Afghane bei mir angefangen, derzeit macht ein Eritreer ein Praktikum, und ein weiterer ist im Juli mit der Ausbildung angefangen“, erzählt der Bäcker. Probleme habe er kaum. Die Sprache sei zwar ei-

ne Hürde, aber die Auszubildenden lernten schnell. „Und Xahu hat Abitur, er ist gebildet und wird schnell lernen. Ich hoffe, dass er sich auch weiterqualifizieren möchte“, sagt Grünhoff.

Gesuchte Kräfte

Die Handwerkskammer Aurich sieht in den steigenden Flüchtlingszahlen eine Chance, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. „Viele Betriebe sind für ausländische Auszubildende offen“, sagt Carsten Berenstecher von der Handwerkskammer. Vor allem im Metallbau, Gartenlandschaftsbau und in den Lebensmittelgewerken gebe es viele Plätze für Asylbewerber. „Betriebe, die Flüchtlinge eingestellt haben, sind in der Regel zu 100 Prozent zufrieden“, weiß Berenstecher.

Derzeit absolvieren rund 15 Flüchtlinge in Unternehmen im Bereich der Handwerkskammer Aurich eine Ausbildung oder stehen kurz vor ihrem Beginn. „Viele bereiten sich in einem Praktikum vor, weil sie noch nicht fließend Deutsch sprechen“, sagt der Experte. Für ein Praktikum muss der Asylstatus geklärt sein.

Der Experte empfiehlt Handwerksmeistern, in Integrationskursen oder bei ehrenamtlichen Helfern nach möglichen Auszubildenden zu fragen. „Dort wird meistens abgefragt, welche Fertigkeiten die Asylbewerber haben.“



Vielleicht hat seine Geschichte noch ein gutes Ende: Erion Xahu (Mitte) mit seinen Unterstützern Ute Hegemann und Sven Hohlen

Juli, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Europahaus „Haus Harnischmacher“ in Aurich an der von-Jhering-Straße 33 eine Sprechstunde ab. Dies teilt der Seniorenausschuss mit. In dieser Zeit ist jeweils ein Mitglied vom Seniorenausschuss und vom Ortsverein Kreis Aurich dort vertreten. Ursula Sawalsky ist telefonisch unter (04941) 60 461 48 zu erreichen.

Pferd steckte in Graben fest

Hinte. Die Feuerwehr Groß-Midlum hat gestern Mittag ein Pferd aus einem Graben im Escherweg in der Gemeinde Hinte befreit. Sie war um 13.20 Uhr alarmiert worden. Mittels Schläuchen, die um das Tier gelegt wurden, und einem Trecker gelang es, das Tier aus seiner misslichen Lage zu befreien. Nach rund 30 Minuten war der Einsatz beendet.

Bürgerforum lädt zu Vortrag ein

Aurich. Das Bürgerforum Natürliche Heilmethoden lädt für heute, Mittwoch, 13. Juli, 19.30 Uhr, zu einem Vortrag in das Hotel am Schloss in Aurich ein. Dies teilt das Bürgerforum mit. Das Thema lautet: Wie die Säuren den Stoffwechsel blockieren. Nach Angaben des Bürgerforums können die Besucher an diesem Abend Antworten auf viele Fragen und Einzelheiten erwarten. Der Säure-Basen-Haushalt bildet nach Angaben des Bürgerforums die Grundvoraussetzung für die Gesunderhaltung des Körpers und spielt für die Wiedererlangung der Gesundheit eine große Rolle. Der Kostenbeitrag beträgt fünf Euro. Informationen gibt es unter der Telefon-Info-Hotline (01 71) 6 45 45 46.

acht von 13 Fällen war psychische Gewalt der Hauptgrund, wegen der die Sozialpädagogen des Amtes eine Gefahr für das Kind sahen.

kommt, dass ein Kind geschlagen oder anders misshandelt wird, klären zwei Sozialpädagogen die Lage in der Familie ab. Nicht immer

lässigen oder schlagen. Mit einer Familientherapie, Erziehungsberatung oder Erziehungshilfe kann das Amt Familien unter die Arme

Junger Künstler stellt aus

Enock Maguru aus Ghana zeigt seine Werke in Großefehn

Großefehn. Enock Maguru aus Ghana stellt ab Sonnabend, 11 Uhr (Ausstellungseröffnung) seine künstlerischen Werke im Awo-Wohnpark in Großefehn aus. Dies teilt der Awo-Wohnpark mit. Er hatte seine Bilder zuletzt

im Awo-Wohnpark in Popens gezeigt. Maguru wurde 1990 geboren und erlangte zwischen 2005 und 2008 auf dem College of Art and Design Ghana das Diplom Bildende Kunst. Maguru setzt sich nach eigenen Angaben

mit Gefühlen in gewissen Situationen und Zeiträumen im Leben eines Menschen auseinander. Er versucht, diesen Gefühlen dann eine Gestalt zu geben durch Muster, verzerrte Bilder oder Karikaturen.

Albaner darf in Deutschland bleiben

Erion Xhahu aus Großefehn kann seine Ausbildung aufnehmen

Aurich. Der 25-jährige Albaner Erion Xhahu, der in Großefehn lebt, kann in Deutschland bleiben. Dies haben seine privaten Arbeitsvermittler Ute Hegemann und Sven Hohlen aus Esens gestern Abend mitgeteilt. Sie hatten einen Anruf von der Ausländerbehörde Aurich erhalten. Wie die beiden Arbeitsvermittler mitteilen, wird seine Duldung bis zum Beginn seiner Ausbildung am 1. September bei der Bäckerei Grünhoff in Norden verlängert. Ab Ausbildungsbeginn hat er nach Angaben von Hegemann und Hohlen einen Anspruch darauf. Die Behörde richtet sich bei dieser Entscheidung nach dem neuen Integrationsgesetz, welches nach Verabschiedung durch den Bundestag (7. Juli) und Bundesrat (8. Juli) nur noch durch den Bundespräsidenten unterschrieben werden muss, um Rechtsgültigkeit zu erlangen. Außerdem haben alle Unterstützer laut Mitteilung von Hohlen und Hegemann



Der Albaner Erion Xhahu freut sich: Er darf in Deutschland bleiben. Foto: privat

über eine Petition an die Niedersächsische Härtefallkommission etwas zu erreichen. Der 25-Jährige lebt bereits seit eineinhalb Jahren in Deutschland. Er hat Abitur und ist nach Angaben von Sven Hohlen gut integriert. Mit seiner und der Hilfe von Ute Hegemann hatte er den Ausbildungsplatz bei der Norder Bäckerei Grünhoff erhalten.

Kurz nach der ersten Veröffentlichung über die Situation von Xhahu Ende Juni in den ON hatte der Landkreis Aurich erklärt, dass der Albaner seine Ausbildung beim Bäcker Grünhoff antreten könne, vorher aber das Land verlassen müsse. Er sei zu einer freiwilligen Ausreise überzeugt worden, statt abgeschoben zu werden. Der Landkreis werde sich bemühen, die Einreiseperrre dann zu reduzieren. Hegemann und Hohlen hatten sich Anfang Juli für eine Duldung des Albaners eingesetzt, damit dieser seine Ausbildung antreten kann.

„ON“ 13.7.16